

# Inhalt.

	Seite
<b>Einleitung . . . . .</b>	<b>1</b>
Einleitung. Die traditionelle Vernachlässigung der geisteswissenschaftlichen Logik 1. Die dringendste Aufgabe: Rekonstruktion der Geschichte der Geisteswissenschaften 5. Aufklärung und idealistische Bewegung 5. Die Universität Berlin 6. Hegels geisteswissenschaftliche Bedeutung 6.	
<b>I. Kapitel. Hegel und die Geisteswissenschaften . . . .</b>	<b>8</b>
Die Geistesphilosophie 9. Hegels Machtstellung 11. Die Auflösung seines Systems 12. Der Philosoph der Restauration 14. Die Hegelsche Linke 15. Die Wandlung der geistigen Interessen 15.	
<b>Hegels Nachwirkung in den Einzelwissenschaften 18</b>	<b>18</b>
Gesellschaftswissenschaften und Jurisprudenz. Ed. Gans 16. Theologie 19. Vatke 20. Die Tübinger Schule. F. Chr. Baur 22. Seine Stellung zur pragmatischen Historie 24. Zu Neander 26. Die „Idee“ 27. Philosophiegeschichte 31. Ästhetik und Kunstgeschichte 32. Philosophie der Geschichte 33. Sprachwissenschaft 34. Geschichtschreibung 35. Schulmänner 35. Literatur 36. Das geistesgeschichtliche Problem der Jahrhundertmitte 36.	
<b>II. Kapitel. Die historische Schule . . . . .</b>	<b>37</b>
<b>I. Fr. C. v. Savigny . . . . .</b>	<b>37</b>
Geistige Mächte neben Hegel 37. Die klassische Philologie 38. Die Orthodoxie und die Historische Schule 40. Der philosophische Gehalt der Historischen Schule 41. Die kritische Gesinnung Niebuhrs 42. Die historische Rechtsschule 43. Savignys wissenschaftlicher Charakter 43. Sein Verhältnis zur Spekulation 44. Seine Weltanschauung 45. Ablehnung der Aufklärung 46. Der Kern des geschichtlichen Bewußtseins 47. Die geschichtliche Rechtstheorie 48. Geschichtliche Frühzeiten und Spätzeiten: a) Ursprünglichkeit und Abschleifung der Formen 49. b) Differenzierung der Berufe 51. Gewohnheitsrecht 52. Das Musterbeispiel einer organischen Entwicklung: das Römische Recht 52. Savignys Stellung zur Gesetzgebung 53. Die Aufgabe der Rechtswissenschaft: a) die historische, b) die dogmatische Aufgabe 55. c) die schöpferische Aufgabe 57. Savignys normative Gesichtspunkte 60. Bemerkungen zur Interpretation der romantischen Geisteswissenschaft 60.	

2. Der Lebensbegriff der Historischen Schule . . . . .	62
<p>Der Kampf Hegels und der Historischen Schule 62. Spekulation und Empirie 65. Die idealistische Bewegung 66. Die Stellung Hegels und der Historischen Schule in derselben 67. Der Lebensbegriff der Historischen Schule 68. Der quietistische Verzicht auf Willkür und Tat 68. Die Funktion der Gemeinschaft. Der Volksgeist 70. Die Bindung der Werte an das Sein 70. Das „Leben“ 71. Ästhetische Ursprünge dieses Begriffs bei Savigny 72. Der Geist der Restauration als Fundament der historisch-romantischen Wissenschaft 74. Methodologischer Exkurs: Begriffe, „Tendenzen“, „Stimmungen“ 76. Die Volksgeistbegriffe. Ihre außerordentliche Verbreitung bis tief in das 19. Jahrhundert 79. Ihre fundamentalen Differenzen 80. Ihre Verknüpfung in einem verwandten Lebensgefühl 81.</p>	
III. Kapitel. Hegel und die Historische Schule . . . . .	82
3. Hegels Historismus . . . . .	82
<p>Die literarische Behandlung des Verhältnisses Hegels und der Historischen Schule besonders ihrer Volksgeistbegriffe 82. Hegels Stellung zur modernen Welt 88. Erster Versuch einer Charakteristik 88. Der „Begriff“ 89. Der Schlüssel zu Hegels historischer Weltanschauung: sein Verhältnis zu den sittlichen Mächten 89. Erster Vergleich mit Savigny 89. Hegels „Objektivität“ 90. Antihistorische Tendenzen seines Systems 93. Hegels Entwertung der „Natur“ 93. Savignys Naturbegriff 94. Die Doppelseitigkeit des Hegelschen Systems 95. Seine Stellung zum Gewohnheitsrecht 96. Die Einigkeit mit Savigny 98. Weitere Analogien 100. Die tiefste Differenz entspringt aus der Stellung zur modernen Welt. Rationalismus und Radikalismus 101. Der konservative Kunstgriff im dialektischen Schema 103. Entgegengesetzte Konsequenzen des Moments der „Gliederung“ 105. Stellung zum antiken Staat 105. Die individualistische Wendung 106. Hegel 107.</p>	
4. Hegels Rationalismus und die Weiterentwicklung der romantisch-historischen Wissenschaft . . . . .	107
<p>Die konstruktive Geschichtsauffassung 108. Die Weiterentwicklung der Volksgeistbegriffe 108. „Nationalistische“ Argumente 111. „Historische“ Argumente 111. Savignys Stellung zur Universalgeschichte und ihre Nachwirkung 111. Das Weiterleben philosophischer Tendenzen in dem Begriffe der „Kulturgeschichte“ und in den systematischen</p>	

Geisteswissenschaften 113. Die Historisierung der Geisteswissenschaften 115. Der emanatistische Charakter des historisch-romantischen Denkens 115. Verknüpfung der Werte mit dem „Sein“ 116. Hegels Übergangsstellung 120. Sein Anspruch, die romantische Wissenschaft zu repräsentieren 121. Die Stellung Hegels und der Historischen Schule zum „großen Mann“ 121. Die Notwendigkeit der Weltgeschichte 122. Die „Vernunft“ der Weltgeschichte 123. Schelling und die romantisch-historische Wissenschaft 126. Die Vermengung spekulativer und romantischer Momente im 19. Jahrhundert, Karl Rosenkranz 127. Gemeinsames Zurückweichen der spekulativen und romantisch-historischen Gesinnung vor dem „Realismus“ 128. Auch die Historische Schule trägt „philosophische“ Züge 129.

IV. Kapitel. Die Jahrhundertmitte und die politische Historie . . . . .	130
1. Das Zurückweichen der Spekulation aus den Einzelwissen- schaften . . . . .	130
Stichproben. Ein juristisches Beispiel 130. Klassische Philologie. A. Boeckh 130. Fr. G. Welcker 131. Otto Jahn 133. Herm. Usener 134. Ist die „Menschheitswissenschaft“ romantisch oder positivistisch? 135. Ein Ausbreitungs- zentrum positivistischer Gedanken im Berlin der 60er Jahre 137. Staatswissenschaften: Bluntschli 140. Wilh. Roscher 143. Kunstwissenschaften: H. Hettner 145. Th. Danzel 146. Anton Springer 146. Exkurs über Struktur und Ano- malien der wissenschaftsgeschichtlichen Entwicklungen 149. Nationalökonomie, Germanistik, Altphilologie 149. Literar- historie. Kunstgeschichte 151. Die aufsteigende Macht: Die Geschichtschreibung 152. Rankes Zugehörigkeit zur Historischen Schule 155. Die typische Wendung gegen rationale Idealbegriffe 155. Geisteswissenschaftlicher Empirismus 156. Die Auf- fassung geistiger Körper 157. Der romantische Lebensbegriff. Freiheit und Notwendigkeit 158. Das Normproblem 159. Rankes besondere Note 159. Ablehnung durch die politischen Historiker 160. Kontemplative Grundstimmung. Ihr „philo- sophischer“ Zug 161.	
2. Die politische Historie . . . . .	162
Die neue Gesinnung 163. Ihre Vorbereitung. Die Politi- sierung des öffentlichen Lebens 163. Die Phasen der historio- graphischen Entwicklung 165. Dahlmann 167. Gervinus 168.	

J. G. Droysen 169. Mittelstellung zwischen Historischer Schule und Spekulation 171. Wendung gegen die „vegetative“ Geschichtsauffassung der Philologie 171. Gegenkritik der Philologie an seinem Historismus 172. Kritik Droysens an Hegel 173. Seine romantische Auffassung der historischen Notwendigkeit und Vernunft 173. Seine Mittelstellung zwischen Romantik und politischer Historie. Schicksale des Naturbegriffs. Rückblick 175. Sybel 178. Er wirkt unphilosophisch. Dennoch zeigt sein bildungspolitisches Programm noch philosophische Züge 178.

Der „Gedanke“ der Zeit 179. Ihr ausgeprägtes Ethos ist nur teilweise als Ethik formuliert 180. Der neue Lebensbegriff. Die „aktiven“ Ideale 181. Ihre charakteristischen Formeln 182. Kulturphilosophische Würdigung 183. Rud. Haym 183.

Der Einfluß der politischen Historie auf die Geisteswissenschaften 184. Der „Held“ als historischer Faktor 184. Die Wandlung zum historischen Individualismus ist in allen Einzelwissenschaften zu beobachten 185. Ebenso wirkt die politische Historie in der Polemik gegen naturalistische Fragestellungen nach 186. Ferner in der Verwendung gewisser konstruktiver Schemen 187. Und in der Ablehnung der „Romantik“ 187. Übergang. Anmerkung über politische Geschichtschreibung im engeren Sinn 188.

V. Kapitel. Der Positivismus . . . . .	190
1. Seine Ausbreitung . . . . .	190
Der neue Gedankenstrom. Eindringen in Deutschland	
191. Schlagworte und methodologische Charakteristika 193.	
Die Wege seiner Verbreitung: Berlin 198. Leipzig 199.	
Wien: R. v. Eitelberger 200. Th. Gomperz 201. Scherer	
und sein Wiener Kreis 204. Die Wiener Kunstgeschichte 205.	
Andere Positivisten 206.	
2. Wilhelm Scherer . . . . .	207
Allgemeine Charakteristik 207. Die Faktoren seiner Bildung	
208. Jakob Grimm und die Weiterbildung der Germanistik	
209. Das Weiterleben der romantischen Überlieferung: a) Verhältnis	
zum Deutschtum und Altertumsbegriff 211. b) Sprachbegriff	
212. c) Entwicklungsbegriff 214. d) Das Verhältnis zum Volksgeist	
217. Scherers konservative Stellungnahme zum politisch-historischen	
Individualismus 217. Die „Widmung an Müllenhoff“ 220. Analyse	
ihrer geistigen Schichtung 224. Die „nationale Ethik“ als roman-	

tisches Erbe 225. „Sein“ und „Sollen“ 226. Rationalistische Elemente und Schichten: a) Im Sprachbegriff 228; b) im Verhältnis zur Psychologie 238. c) vergleichende Methoden 231. d) Die Konzentration der positivistischen Elemente in der „Allgemeinen vergleichenden Geschichtswissenschaft“ 233. Positivistischer Charakter der „Poetik“ 236. Ihr wahrer Charakter erhellt aus dem Vergleich mit extremen Positivisten 241. Die „Andacht zum Unbedeutenden“ 241. Die irrationale Basis 243. Historismus und Empirismus 243. Die Anknüpfung an die deutsche Geschichtsphilosophie 244. Die „historischen Gesetze“ der „organischen“ und systematischen Geisteswissenschaften 245. „Historische Gerechtigkeit“ 246. Die Anknüpfung des literarhistorischen Determinismus an Goethe 247. Kein Einbruch des Materialismus in die Geisteswissenschaften 248.

Die traditionelle Verwechslung von Romantik und Positivismus 249. Selbst Taine zeigt romantische Einschläge 249. Ebenso Karl Lamprecht 249. Sein Positivismus 250. Seine Beziehungen zur romantisch-historischen Wissenschaft 250. Auffällige Analogien mit Scherers Jugendarbeiten 251. Lamprecht als Nachzügler der Geschichtsphilosophie 253.

**VI. Kapitel. Wilhelm Dilthey und Schluß . . . . . 253**

Eintritt der Geisteswissenschaften in die Phase der Selbstbesinnung 283. Die geistesgeschichtliche Konstellation 254. Die Faktoren seiner Bildungsgeschichte 255. Die Gliederung seines literarischen Werks 256. Schleiermacherstudien 257. Der Einfluß der politischen Historie 258. Diltheys Geistesart und sein Verhältnis zur Aufklärung 259. Erforschung der Romantik 262. Beiträge zur Poetik 263. Die Wissenschaft vom Menschen 263. Die Einleitung in die Geisteswissenschaften 265. Ihrem Plan gliedern sich alle weiteren Forschungen ein 267.

Kritik 269. Forderung einer neuen Orientierung am faktischen Verhalten der Einzelwissenschaften 278. Vier Beispiele für die Rückwirkung dieser Orientierung auf die Logik 270. Die Methodologie der Einzeldisziplinen und die Einheit der Geisteswissenschaften 274. Der Geist der historischen Schule 277.

Personenregister . . . . .	278
Verzeichnis einiger Hauptbegriffe . . . . .	284